Jana Hornung
Medien und Spielpädagogin
JanaHornung@viacis.de

internes Arbeitsmaterial
nicht zu veröffentlichen

„MIRAKEL – Ein Engel für Dennis P."
Dänemark 2000
75 Minuten
FSK 6
Empfohlen ab 10 Jahre

Inhalt:
Ob in Kopenhagen oder Berlin: Als 12-Jähriger hat man einfach eine Menge Probleme, die einem arg zu schaffen machen. Dennis P. weiß ein Lied davon zu singen: Seine Mutter versucht ihn zu behüten und zu beschützen, das nervt total; sein Mathelehrer bezeichnet ihn als dumm und faul; er himmelt Karen-Elise an, doch leider ist sie in Mick, seinen besten Freund, verknallt und zu allem Unglück sind bei ihm als einzigen in der ganzen Klasse noch keine Haare in Sicht – untenrum!!
Völlig verzweifelt bittet Dennis P. um himmlischen Beistand. Und tatsächlich, sein Flehen wird er erhört: ein Weißer Bote rollt mit einer Harley in die Kirche und bringt die ganze Welt zum Beben. Was kommt dabei heraus? Eine Lizenz für Wünsche mittlerer Größe für Dennis P. Aber der Weiße Bote stellt eine Bedingung: Nie wieder fluchen! Unmöglich für Dennis P.!?

Filmkritik aus dem Netz:
„Der hinreißend komische Film über die alltäglichen Probleme eines Jugendlichen überzeugt als Feuerwerk der guten Laune!"
www.stiftunglesen.de

Themen: Beziehungen, Gefühle, Selbstbehauptung, Identitätssuche, erste Liebe, Pubertät...

Vorwort an die LehrerInnen:
Die Nachbereitung soll Mut machen, den scheinbar unlösbaren Problemen des Erwachsenwerdens in die Augen zu schauen und sich in einer Welt neuartiger Gefühle und Empfindungen zurechtzufinden. In dieser Phase des Übergangs verlassen die Kids die Geborgenheit der Kindheit und beginnen eigene Lebensentwürfe zu machen. Sie fragen nach dem Verhältnis zwischen der Wirklichkeit und dem Ich und ringen um eine persönliche Bewertung. Dabei verabsolutieren sie gerne ihre neuen Ideale und geraten damit zeitweise in Konflikt mit der erlebten Realität.Im Film „Mirakel – Ein Engel für Dennis P." herrlich zu beobachten.
Die Suche nach dem eigenen Ich ist kein einmaliges Geschehen, sondern ein lebenslanger, dynamischer Prozess, der entsprechend der unterschiedlichen Lebensphasen unterschiedlich gewichtet ist. Vergleichbares meinen zum Beispiel auch Märchen, in denen jemand auszieht sein Glück zu finden, und der nach vielen Irrungen und Wirrungen letztlich wieder glücklich „zu Hause" (bei sich selbst) ankommt.
Unser gemeinsames Ziel: Die Methoden der Nachbereitung, ob im Kino oder in der Schule sollen zu kreativer und unterhaltsamer Auseinandersetzung mit der eigenen Person, mit der Gruppe und mit relevanten Lebensfragen der Kids anregen.

VOR DEM FILM
Die Kids werden zu diesem zauberhaften Film von einem richtigen Engel begrüßt.
Jedes Kind erhält von diesem „Special Angel" eingangs einen Zettel; auf dem zu Lesen steht:
„Stell dir vor, du erhältst eine Engelslizenz für drei Wünsche der Mittelklasse. Was würdest du dir wünschen?"

Stifte stehen bereit, die Rückseite des Zettels kann für das Aufschreiben der Wünsche genutzt werden. Anschließend werden die beschriebenen „Wunschzettel" in ein bereitgestelltes Gefäß gegeben.

Anmoderation
Während der Anmoderation im Kino werden die Wünsche der Kinder spielerisch mit eingebaut.
(Am Ende der Kinoveranstaltung können sich die Kinder aus dem Gefäß je einen Wunsch mit nach Hause nehmen. Es ist sicherlich interessant zu erfahren, wie es mit den Wünschen der anderen Kids beschaffen ist und ob sie erfüllbar sind!)

NACH DEM FILM

Leider haben nicht alle Klassen die Möglichkeit einer Nachbereitung durch das Kinderkinobüro direkt im Kino. Eine rechtzeitige Anmeldung beim Kinderkinobüro ist unbedingt erforderlich! Wir bitten alle interessierten Lehrer und Lehrerinnen sich mit den Filminhalten im Unterricht auseinander zu setzen! Die besondere Eintrittskarte kann hier ein guter assoziativer Ansatz sein.

Auflockerungsspiel nach dem Film:
Gruppenbildung mit Musik
Mit der folgenden Übung wollen wir unsere Beziehungen zueinander prüfen. Zusätzlich lässt sich das Reaktionsvermögen testen und trainieren.
Die Teilnehmer bilden Paare und tanzen zur Original-Filmmusik „Kirchenszene" durch den Raum. Zu einem bestimmten Zeitpunkt stellt der Spielleiter die Musik aus und ruft eine Zahl in den Raum, z.B.: „Fünf!" Die einzelnen Paare müssen sich dann so schnell wie möglich zu Fünfergruppen zusammenfinden. Im Falle der ungeraden Zahl „Fünf" bedeutet das auch, dass einige Paare sich zwangsläufig auflösen müssen. Es ist interessant zu beobachten:

- Welche Paare trennen sich sofort?
- Welche „hängen" aneinander und warten darauf, dass andere die Initiative ergreifen und sich zu ihnen gesellen?

Diejenigen Kinder, die es nicht schaffen sich zu einer Fünfergruppe zu formieren, scheiden aus. Die restlichen Spieler tanzen als „Fünfergruppe" erneut nach der Musik im Raum, bis der Spielleiter eine andere Zahl ausruft und das Spiel von neuem beginnt spannend zu werden.

Fragen zum Film können sein:

- Was wäre geschehen, wenn Dennis schon nach dem ersten Fluchen die mittlere Wunschlizenz verloren hätte?
- Stelle dir vor, du stehst vor einer schwierigen Situation! Von dir wird verlangt, damit klarzukommen. Woran denkst du in solchen Momenten?
- Was würdest du dir alles wünschen, hättest du die Lizenz für Wünsche mittlerer Größe?

Oper – Western – Musical?
Im Film geht es verrückt und kurios zu.
Ein fliegender Wechsel vom Musical zur Oper bis hin zum Drama vollzieht sich vor unseren Augen, wenn Dennis Gefühle wieder einmal verrückt spielen.
Auch wir spielen auf sehr kreative und anregende Weise verrückt.
Der Spielleiter teilt die Mitspieler in Arbeitsgruppen ein, die jeweils aus. 4 bis 6 Mitspielern bestehen sollen. Jede Gruppe bekommt 3 bis 5 vorbereitete Zettel, auf denen jeweils ein

Satz aus dem Film steht. Nun soll jede Gruppe den anderen eine beliebige Szene vorspielen. Allerdings gibt es hier wie auch im Film zwei Bedingungen zu erfüllen:

1. Jede Gruppe muss alle ihr zugeteilten Sätze in ihrem Stück unterbringen
2. Per Los wird entschieden, auf welche Art die einzelnen Gruppen ihr Stück darstellen sollen. (Ein Grüppchen muss ihre Szene in Form einer Oper spielen, die andere als Ballett, die nächste als Western, die andere als Musical, Horrorfilm, Tragödie, Komödie oder Krimi)

In der Oper werden die Dialoge natürlich nicht gesprochen, sondern geträllert. Dabei sind die Gesangskünste des Einzelnen irrelevant. Beim Ballett wird während des Stückes getanzt was das Zeug hält. Beim Horrorfilm müssen die Darsteller eine möglichst gruselige und angsteinflößende Atmosphäre verbreiten. Beim Western dürfen selbstverständlich (imaginäre) Pferde, Pistolen, Cowboys and -girls nicht fehlen. Die oberste Bedingung in der Tragödie lautet: Alle Beteiligten müssen am Ende auf dramatische Weise ihr Leben verlieren.

- Welche Gruppe verarbeitet ihre (un-)sinnigen Sätze wohl am originellsten?
- Als zusätzliche Aufgabe kann jede Gruppe auch noch bestimmte Requisiten zugeteilt bekommen, welche sie in ihre Handlung einbauen muss.

Gefühlskarussell

Dennis nutzt seine Lizenz für Wünsche mittlerer Größe auf gefährliche Weise aus. Er wandelt die Gefühle seiner Freunde, seiner Mutter, seines Lehrers um. Aus dem coolen Nick wird ein braver Streber, aus Karen Elise wird ein „männerverschlingender Vamp", nichts ist mehr so wie es einmal war. Kommt Dennis mit dieser Situation zurecht oder verrennt er sich in einem Gefühlswirrwarr?

In der folgenden Übung stellen wir fest, wie schwierig es sein kann von einem Gefühl ins nächste zu springen. Wie geht es den Spielern dabei?

Zwei Spieler stellen sich in einem Abstand von gut fünf Metern einander zugewandt gegenüber, so dass sie sich anschauen. Ein weiterer Spieler oder die Spielleiterin als Dennis P. zeigt nun mit den Zauberfingern auf jeweils einen Spieler und zaubert ihm das Gefühl Liebe. Der andere Spieler bekommt von Dennis P. das Gefühl Hass zugeteilt. (Wichtig: Die Gefühle der beiden Spielpartner müssen gegensätzlich sein!) Die zwei Spieler versuchen nun, das beschriebene Gefühl in sich selbst so gut wie möglich aufzubauen. Wenn dies geschehen ist, wählen beide ohne Worte einen gemeinsamen Impuls, um aufeinander zuzulaufen.

Unmittelbar voreinander bleiben sie stehen. Nun versucht jeder der beiden das Gefühl, das er in sich aufgebaut hat, an den anderen „abzugeben" und dafür das Gefühl, welches der Spielpartner bis dahin innehatte, „an sich zu nehmen". Erst wenn beide sicher sind, dass der Tausch auch wirklich vollzogen ist, gehen sie ihren angefangenen Weg weiter.

Dieses Spiel lässt sich mit beliebigen Gefühlen durchführen: Freude und Ärger, Hoffnung und Enttäuschung, Fröhlichkeit und Bitterkeit, Angst und Mut etc.

Wichtig ist hier die anschließende Reflexion mit der Gruppe:

- Wie hat der Gefühlstausch auf die anderen gewirkt? War das ganz überzeugend? Oder hätten sich die beiden Spieler für ihren Tausch mehr Zeit nehmen müssen?
- Warum ist Dennis mit dem ganzen Gefühlswirrwarr am Ende des Films nicht mehr klar gekommen?
- Wie hättet ihr die Lizenz für Wünsche mittlerer Größe genutzt?

Gefühlsbilder

Die Spieler formieren sich zu zwei Gruppen (A und B). Jede Gruppe wählt nun für sich eine Szene aus dem Film und das entsprechende Gefühl dazu aus, ohne es der anderen Partei zu verraten. Dann beginnt Gruppe A das entsprechende Gefühl in dieser Szene (z.B. Einsamkeit, Trauer, Wut, Angst, Freude, Hoffnung, Ärger..) gemeinschaftlich pantomimisch

darzustellen und zwar als Standbild: d.h. in einem Bild aus Menschen, in dem sich keiner bewegt.
Gruppe B betrachtet das pantomimische Bild und versucht, die dargestellte Szene sowie das dazugehörige Gefühl zu erraten. Nach der Auflösung sollte Gruppe A noch einen Moment im Standbild verharren, damit Gruppe B gegebenenfalls Veränderungen an dem Bild vornehmen kann, so dass es ihrer Meinung nach vielleicht noch besser zu dem beschriebenen Gefühl passt.
Nun muss Gruppe B ein Gefühl darstellen, Gruppe A muss es erraten und darf das entstandene Bild ebenfalls korrigieren.

Die mittlere Wunschlizenz
Ein Ast wird, für jeden erreichbar, in den Klassenraum gehängt. Dieser Ast sollte unzählige Zweige und Verästelungen aufweisen. Da es sich hier um einen Wunschast handelt, muss er mit **guten** Wünschen behangen werden. Dafür sind die Schüler verantwortlich. Auf ein ansprechendes Stück Papier, das mit einer weißen Engelsfeder geschmückt ist, schreibt jeder, was er sich für alle Mitglieder der Gruppe in Zukunft wünscht. Die Art der Wünsche sollte dabei jedem selbst überlassen sein, z.B. „eine Portion Fröhlichkeit", „viel positive Energie"..... Nachdem alle ihre Wünsche formuliert und aufgeschrieben haben, werden diese an den Wunschast gehängt.
Jeder Kann nun dieses besondere Exemplar einer „mittleren Wunschlizenz" zu bestaunen. Eine anschließende Reflexion ist nach dieser Übung nicht erforderlich. Jeder kann diejenigen Wünsche vom Wunschast in sich aufnehmen, die ihm besonders gut gefallen und mit „nach Hause" nehmen.

Geschafft
Wichtig für das Selbstbewusstsein sind Situationen, in denen man „es geschafft" hat. Auch Dennis P. hat etwas ganz Wichtiges geschafft. Er hat sein Gefühlschaos überwunden, indem er letztendlich sich selbst vertraut hat.
Manchmal ist es wichtig, sich solche erfolgreich bewältigten Situationen wieder bewusst zu machen. Und so funktioniert diese Übung:
Der Spielleiter stellt in einem kleinen Gespräch voran, dass alle Gruppenmitglieder sicherlich schon einmal etwas geschafft haben, das ihnen nicht leicht gefallen ist und wo es nötig war alle Kraft zusammen zu nehmen. Andere haben vielleicht nicht einmal bemerkt, dass in diesem Moment etwas Besonderes geleistet wurde. Aber jeder Einzelne weiß es!
Alle Beteiligten malen, zeichnen oder beschreiben diese Situation und wie sie bewältigt wurde. Das kann ein gegenständliches Bild werden – muss aber nicht. Das, was geleistet wurde, kann man auch nur in Farben und Formen ausdrücken.
Anschließend werden die Werke im Raum ausgestellt. Wie wirken sie auf die anderen? Welche Empfindungen werden ausgedrückt? Wer mag, kann das eigene Bild auch erläutern. Um welche Situation handelt es sich? Was war das Schwierige daran? Wie konnte die Situation bewältigt werden?

Piktogramme
Piktogramme sind die Hinweiszeichen unserer Zeit. Das ganz Besondere an Piktogrammen ist, dass ihre Bedeutungen so klar und eindeutig sind, dass jede Erklärung überflüssig wird. Alle wissen sofort, was damit gemeint ist. (Welche Piktogramme sind der Gruppe bekannt?)
Die SchülerInnen versuchen nun, Piktogramme als Zeichen für „Starker Typ" , für seinen Nachbarn oder seine Freundin/seinen Freund zu entwerfen.
Dabei kann man die Namen aller Beteiligten in ein Gefäß geben, um sie anschließend zu ziehen, wobei der eigene Name bei dieser Variante wieder zurückgelegt werden muss.

Variante:
Wer bin ich? Was kann ich?
Bei dieser Variante lässt jeder Schüler oder Schülerin ein Piktogramm für die eigene Persönlichkeit entstehen.
Im Anschluss besteht die Möglichkeit sich über die einzelnen Piktogramme auszutauschen. Allerdings setzt das ein hohes Maß an Toleranz und Vertrauen in die Gruppe voraus!

Die weißen Boten
Im Film werden die Gebete von Dennis P erhört und ein weißer Bote steigt vom Himmel herab um Dennis mit einer Lizenz für Wünsche mittlerer Größe Stärke und Ansehen zu verschaffen.
Damit alle Mitglieder einer Klasse oder Gruppe stark sein können, ist es wichtig, dass sie sich gegenseitig unterstützen und stärken - besonders die, deren Selbstbewusstsein nicht so ausgeprägt ist. Dabei kann ein geheimnisvoller Weißer Bote durchaus seine helfende Hand beweisen.
Und so funktioniert das Spiel:
Jedes Klassenmitglied wird für einen festgelegten Zeitraum (ab Klasse 5 mehrere Tage, eine Woche...) für eine MitschülerIn zum Weißen Boten oder zur Weißen Botin.
Dazu schreiben alle ihren Namen auf einen Zettel. Die Zettel werden gemischt und anonym gezogen. (Wird zufällig der eigene Name gezogen, wird er zurückgelegt)
Während der Zeit der Weißen Boten achten die Gruppenmitglieder besonders auf ihre geheime Freundin oder ihren geheimen Freund, machen ihnen Mut, wenn diese Schwäche zeigen oder sich etwas nicht zutrauen und helfen ihnen ganz konkret, aber unaufdringlich. Sie sprechen sie z.B. besonders an, wählen sie bei Gruppenarbeit in ihre Gruppe, ermuntern sie, sich zu Wort zu melden, beziehen sich auf ihre Redebeiträge und Ähnliches.
Nach Abschluss der festgelegten Zeit wird in der Großgruppe über die Erfahrungen mit den Weißen Boten gesprochen. Die jeweiligen Boten-Beziehungen können dabei, müssen aber nicht aufgedeckt werden.
Es ist sicherlich interessant, über die Erfahrungen jedes Einzelnen zu sprechen!

AFM Filmverleih GmbH

präsentiert

einen Film von Natasha Arthy

MIRACLE

Ein Engel für Dennis P.

Kinostart: 13. Dezember

Mit
Stefan Pagels Andersen, Sidse Babett Knudsen, Peter Frödin, Thomas Bo Larsen u.a.

Regie: Natasha Arthy
Drehbuch: Kim Fupz Aakeson
Kamera: Eric Kress, DFF
Schnitt: Kasper Leick
Ton: Anne Jensen, Hans Møller
Musik: Kaare Bjerkø, Frithjof Toksvig
Choreographie: Niclas Bendixen
Produzenten :Birgitte Hald, Morten Kaufmann

Kinospielfilm 35mm; 78 Minuten; 1,85; Dolby Stereo
FSK: frei ab 6 Jahren (beantragt)

Pressebetreuung

Sabine Minkwitz
Weberstr. 4
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211-357194 Telefax: 0211-3369301
sabine.minkwitz@t-online.de

Miracle – Ein Engel für Dennis P.

Originaltitel: Mirakel
Dänemark 2000

Credits

Regie:	Natasha Arthy
Drehbuch:	Kim Fupz Aakeson
Kamera:	Eric Kress, DFF
Schnitt:	Kasper Leick
Ton:	Anne Jensen, Hans Møller
Musik:	Kaare Bjerkø, Frithjof Toksvig
Songtexte:	Kim Fupz Aakeson, Natasha Arthy, Steffen Brandt, Kaare Bjerkø
Kostüme:	Susie Bjørnvad, Helle C. Nielsen
Maske:	Tina Norup Helmark
Casting:	Jette Termann
Produktionsdesign:	Peter de Neergaard
Spezialeffekte:	Jonas Wagner
Choreographie:	Niclas Bendixen
Produzenten :	Birgitte Hald Morten Kaufmann
Produktion:	Nimbus Film Productions ApS in Zusammenarbeit mit Zentropa Entertainment 3, unterstützt durch Det Danske Filminstitut und Nordisk Film- og TV Fond

Cast

Dennis P. (Petersen):	Stefan Pagels Andersen
Mutter Mona Petersen:	Sidse Babett Knudsen
Klassenlehrer Sandstrøm:	Peter Frödin
Karen Elise:	Stephania Potalivo
Mick:	Sebastian Jessen
Vater/Engel:	Thomas Bo Larsen
Giorgos, Inhaber der Pommesbude:	Sevic Zeev Perl
Julie:	Sasia Mølgaard

Laufzeit: 78 Minuten, Farbe
Format: 35mm;1:1,85; Dolby Stereo
FSK: frei ab 6 Jahren (beantragt)

Kurzinhalt

Eigentlich ist Dennis P. ein ganz normaler zwölfjähriger Junge, doch im Augenblick hat er ein paar Probleme zuviel am Hals: seine Mutter verbreitet ständig schlechte Laune. In der Schule piesackt ihn der Mathelehrer. Bei seiner angebeteten Karen Elise scheint sein Freund Mick das Rennen zu machen. Und zu allem Überfluss wartet er vergebens darauf, dass ihm an den entscheidenden Stellen Haare wachsen. Dennis ist wirklich nicht zu beneiden. Aber dann trifft er seinen Schutzengel und der stattet ihn mit der Lizenz für mittlere Wunder aus. Einzige Bedingung: er darf nie mehr fluchen. Sofort nutzt der Junge seine neuen Kräfte: Er verwandelt seine Mutter in eine lebenslustige Frau, schiebt Mick bei Karen Elise aufs Abstellgleis und verzaubert seinen widerwärtigen Lehrer in einen winselnden Schoßhund. Alles läuft "wunderbar", bis Dennis aus Versehen wieder flucht....!

Natasha Arthys Debütfilm **Miracle** ist selbst ein kleines Kinowunder: Das Musical über Schutzengel, erste Liebe, dicke Freundschaft und längst überfällige Schamhaare stürmte in Dänemark die Kinocharts. Der knallbunte, hinreißend komische Film über die ganz alltäglichen Probleme eines Jugendlichen überzeugt als Feuerwerk der guten Laune.

Miracle - ein mittleres Filmwunder

Grellbunte Farben, ein fetziger Soundtrack, bekannte Darsteller, ein witziges Drehbuch und Figuren, die geradezu einem John Waters Film entsprungen sein könnten, sorgten dafür, dass **Miracle** in Dänemark zu einem Box-Office-Erfolg avancierte. Mehr als 100 000 Zuschauer sahen den Debütfilm von Regisseurin Natasha Arthy allein in den ersten fünf Wochen nach dem Start im Oktober 2000. Das entspräche in Deutschland - gemessen an der Einwohnerzahl - über 1,6 Millionen Besuchern. Darüber hinaus gewann der Film den Preis der Erwachsenen-Jury beim Kinderfilmfest in Kopenhagen und wurde beim Kinderfilmfestival im tschechischen Zlin ausgezeichnet. **Miracle** war für den dänischen Kritikerpreis in diesem Jahr als bester Film nominiert und erhielt sechs Nominierungen für den dänischen Filmpreis *Robert*.

Miracle - ein "wundervolles" Musical

Das traditionelle Film-Musical, in dem Heerscharen von elegant gekleideten Menschen singend und tanzend übers Parkett wirbelten, scheint ausgestorben. Aber es gibt immer mehr Filme, die mit den Elementen des Genres spielen, um der Handlung eine zweite, leichte und oftmals ironische Ebene hinzuzufügen. Auch **Miracle** gewinnt durch den Kunstgriff, insbesondere die Schreckensvisionen des Dennis P. als bonbonfarbige Glamournummern zu inszenieren, an Charme, Humor und Leichtigkeit. Die Ängste des Jungen werden augenzwinkernd illustriert, ohne seine sehr alltäglichen Probleme mit der Schule, mit der Familie oder mit der ersten Liebe zu verharmlosen. Die Strafpredigt seiner Mutter etwa wird als eine Art Hexentanz im Supermarkt dargestellt. Gleichzeitig liefert die Musik einen ironischen Kommentar zum Gefühlsleben der Mona P.: Die Frau, die seit Jahren nur noch vor sich hin welkt, tönt und tanzt zu einem Tango, dem Sinnbild des aggressiv erotischen Verlangens. Nicht nur Dennis scheint den Wunsch nach Veränderung zu spüren. Auch hinsichtlich der Beziehung zwischen Dennis und seiner Traumfrau Karen Elise spricht die Musik eine deutliche Sprache: der Junge schmachtet seine Angebetete mit einem Wiener Walzer an, in dem mit operettenhaftem Gefühlsüberschwang die große erhabene Liebe beschworen wird. Undenkbar, dass es vor dieser Kitschkulisse um mehr als um Händchenhalten gehen könnte. Dem Engel in Weiß, einem ätherisch himmlischen Wesen, ist der Rock´n´Roll zugeordnet, der Sound der wilden Ekstase und der rebellierenden Lebensgier. Auch diese Charakteresierung gegen den Strich entbehrt nicht einer gewissen Komik. Der Engel verkörpert den im wörtlichen Sinne "gefallenen", toten Vater des Jungen, er erinnert aber auch an den ebenso toten King und seine "sweetest music this side of heaven".

Miracle ist ein technicolorbuntes Märchen, in dem sich der Mix aus Tanz- und Musikszenen bruchlos in die Handlung einfügt, und das den Blick auf eine Welt öffnet, in der alles möglich scheint: Wunder, gute Laune und rauchende Engel inklusive..

Dennis P. - ein Zauberlehrling aus Kopenhagen

"Wenn et Bedde sich lohne däät" sang früher einmal die Kölner Rock-Gruppe BAP. Und hatte ganz schnell eine umfangreiche Liste mit den Wundern zur Hand, die diese Welt noch braucht. Doch dass der Beistand himmlischer Mächte auch ernste Probleme nach sich ziehen kann, weil das Wünschen gar nicht so einfach ist, war schon den alten Griechen bekannt: In der Mythologie fand König Midas ein trauriges Ende, weil alles, was er berührte, zu Gold wurde. Auch der Fischer un syne Fru mussten am Ende erfahren, dass "eine Lizenz für Wunder" kein Freifahrtschein ins Paradies ist. Ebenso das Paar, das sich eine Bratwurst wünschte und die dann an der Nase der Ehefrau wiederfand.

Ähnlich ergeht es Dennis P. in **Miracle**. Genau wie Goethes Zauberlehrling wird er die Geister, die er rief, bald nicht mehr los. Seine depressive Mutter mutiert zu einem koketten Vamp; aus seinem Lehrer, den er zur Abwechslung auch einmal demütigen möchte, wird ein lästiger Schoßhund, der sich nicht mehr abschütteln lässt. Und selbst seine Beziehung zu Karen Elise läuft gehörig aus dem Ruder, als sein Traum von der alles verzehrenden Leidenschaft allzu wörtlich in Erfüllung geht.

Mit **Miracle**, so Natasha Arthy, wolle sie Heranwachsenden zeigen, dass die Erfüllung aller Wünsche nicht unbedingt erstrebenswert ist. Sie versteht ihren "märchenhaften" Film als Plädoyer, nicht auf Wunder zu warten, sondern die notwendigen Veränderungen im Leben vor allem durch die richtige innere Einstellung "herbeizuzaubern".

Inhalt

In seinen Träumen wäre Dennis P. gern ein cooler Rapper, der mit dem Skateboard durch Kopenhagen groovt. Bewundert wegen seiner Stärke und seines Stils. Doch wenn er aufwacht, hat die Wirklichkeit ihn wieder. Dann ist Dennis einfach nur ein ganz normaler zwölfjähriger Junge, der sich mit viel Phantasie und und einer ausgesprochenen Vorliebe für Four-Letter-Words durchs Leben kämpft.

Im Badezimmer schaut er morgens als allererstes nach, ob ihm endlich an den entscheidenden Stellen Haare gewachsen sind. Leider vergebens. Anschließend nervt ihn seine weinerliche Mutter, die auch nach acht Jahren noch nicht über den Tod ihres Mannes hinweg gekommen ist. Dennis würde beim Frühstück gerne über seine Pläne fürs Wochenende sprechen, statt dessen muss er sich die immergleichen Geschichten über seinen Vater anhören, dessen Karriere als Standarttänzer durch einen einzigen falschen Schritt zerstört wurde. Was für ein Start in den Tag!

Auf dem Weg zur Schule kommt Dennis an einer Kirche vorbei, aus der ihm - wie im Traum - ein Engel im strahlend weißen Anzug zuwinkt. Ein seltsamer Hoffnungsschimmer. Dann steht Mathe auf dem Stundenplan, nicht gerade sein Lieblingsfach. Der widerlich boshafte Lehrer Sandstrøm holt Dennis an die Tafel, um ihn nach allen Regeln der Kunst fertig zu machen. Und das vor den Augen seines heimlichen Schwarms Karen Elise!

Nach dem Unterricht treffen sich Dennis und sein bester Freund Mick in Giorgos Imbissstube. Sie reden über die Mädchen in ihrer Klasse und bald wird klar: Auch Mick ist in Karen Elise verliebt. Der gutmütige Giorgos, der zu allen Gelegenheiten eine passende oder unpassende Lebensweisheit beisteuert, warnt die Jungen: Eine schöne Frau hat schon manche Männerfreundschaft zerstört.

Als Dennis nach Hause kommt, dirigiert seine Mutter in ihrer Tanzschule noch einen ihrer Kurse übers Parkett. Dennis zieht sich ins Wohnzimmer zurück und legt eine alte Rockplatte auf: Dirty Angel. Doch kaum hat er angefangen, zu den ersten Takten seinen Frust abzutanzen, steht plötzlich seine Mutter hinter ihm Fuchsteufelswild zieht sie den Stecker raus. Ausgerechnet Dirty Angel. Mit bebender Stimme erzählt Mona P. ihrem Sohn von jenem Abend, an dem sein Vater vom rechten Weg des Standarttanzes abgekommen war, angetrunken den Rock n´Roll in sich entdeckte und genau zu dieser Platte wild tanzend vom Dach des Hauses stürzte. Sie nimmt Dennis das Versprechen ab, diese teuflische Musik nie mehr zu spielen.

Auch der nächste Tag endet für Dennis wenig erfreulich: um zur Party seines Klassenkameraden Paul gehen zu können, hatte er seiner Mutter vorgeflunkert, er werde bei Mick übernachten. Wegen der vielen Hausaufgaben für Mathe und so. Doch der Schwindel war aufgeflogen, als ihnen ausgerechnet Micks Mutter im Supermarkt über den Weg lief. Mona P. schäumt und Dennis bekommt für den Rest des Tages Hausarrest. Also hockt er abends allein in seinem Zimmer und zermartert sich das Hirn, ob es seinem Freund Mick im wilden Partygetümmel wohl gelingen wird, Karen Elises Herz zu erobern.

Am nächsten Morgen geht Dennis in die Kirche, in der ihm der Engel erschienen war. Er wendet sich an Gott, weil er jemand braucht, mit dem er über seine Sorgen reden kann. Unter Tränen erzählt er von seinem traurigen Zuhause, von Karen Elise und von seinem Kummer, als einziger Junge in seiner Klasse noch keine Schamhaare zu haben. Und Gott antwortet ihm: er schickt den Engel im weißen Anzug. Umgeben von einem gewaltigen Chor und auf einem Motorrad sitzend. Der Bote Gottes sieht dem toten Vater des Jungen verblüffend ähnlich. Und er bringt gute Nachrichten: Weil der Himmel sich nicht um alles selber kümmern kann, stattet er Dennis mit einer Engel-Lizenz für mittlere Wunder aus. Damit kann der Junge sein Leben so verändern, wie er es erträumt. Eine Bedingung jedoch stellt der himmlische Beistand: Dennis P. darf nie mehr fluchen. Beim ersten Four-Letter-Word heißt es: Game over.

Dennis kann sein Glück kaum fassen. Zu Hause verwandelt er als erstes seinen mickrigen Radiorekorder in eine monströse Stereo-Anlage. Gewissermaßen zu Übungszwecken. Und es funktioniert. Dann wünscht er sich Schamhaare und schon ist das Problem gelöst. Ruckzuck. Überglücklich beschließt er nun, Karen Elise zu einem Ausflug einzuladen. Dumm nur, dass plötzlich Mick auftaucht, und sich den ganzen Tag nicht abschütteln lässt. Aber wofür hat Dennis die Lizenz: \ Bevor sich die Jungen am Abend trennen, sagt er seinem Freund voraus, dass er in Zukunft nur noch in grauenhaft spießigen Klamotten herumlaufen wird.

Zuhause erwartet ihn seine Mutter, außer sich vor Angst und Migräne. Was hätte draußen nicht alles passieren können: ein Autounfall, wilde Messerstechereien oder gar sexueller Mißbrauch durch einen perversen Pädophilen. Dennis muss nicht lange überlegen. Energisch schickt er seine Mutter ins Bett

und am nächsten Morgen ist sie wie ausgewechselt. Sie will sich Make-Up, neue Garderobe und Dessous kaufen. Zeit, um ihrem Sohn ein Schulbrot zu schmieren, hat sie leider nicht. Dennis ist mit sich zufrieden.

Aber dann passiert dem Jungen mit der Lizenz für mittlere Wunder ein Missgeschick: Im Vertrauen auf seine neuen Kräfte beschimpft er Lehrer Sandstrøm vor der ganzen Klasse als aufgeblasene, sadistische Null. Da rutscht ihm ein Fluch heraus und er hat seine Gabe verwirkt. Entsetzt flieht Dennis auf die Schultoilette. Verzweifelt betet er um eine zweite Chance. Und der Engel, der bereits rauchend in der Nebenkabine auf ihn wartet, hat Erbarmen. Als Sandstrøm auftaucht, um den offensichtlich wahnsinnig gewordenen Jungen zurück zu holen, kann Dennis sein Werk vollenden: Er verwandelt den Lehrer in seinen demütigen Diener, der ihm sogar noch das Toilettenpapier nachträgt. Endlich scheinen alle Sorgen aus der Welt.

Doch die "mittleren Wunder" entwickeln bald schon ein merkwürdiges Eigenleben, so dass Dennis alle Hände voll zu tun hat, nicht den Überblick zu verlieren: Sandstrøm etwa bleibt ihm bis zur Wohnung auf den Fersen, um sich unterwürfig nach seinen weiteren Wünschen zu erkundigen. Und seine Mutter, die sich mittlerweile wie ein wildgewordener Teenager aufführt, findet auch noch Gefallen an dem "niedlichen kleinen Mann".

Dann erscheint Mick. Er möchte mit ihm über den seltsamen Zwischenfall im Unterricht sprechen. Doch Dennis hat jetzt andere Sorgen. Er schiebt seinen Freund schnell ab, zuvor aber wünscht er ihm noch eine satte Abneigung gegen Karen Elise an den Hals. Sicher ist sicher. Nun will Dennis sich endlich um das "Problem Sandstrøm" kümmern, da klingelt es schon wieder. Diesmal steht Karen Elise vor der Tür. Auch sie kommt wegen seiner sonderbaren Mutprobe am Vormittag. Dennis strahlt. Vielleicht kann er seine Traumfrau ja sogar ohne Zauberei für sich gewinnen. Verlegen gesteht er ihr seine Liebe - und erfährt, dass sie sich wohl doch mehr aus Mick macht. Dem Mädchen kann geholfen werden: wenige Sekunden später ist Karen Elise für Dennis entflammt und stürzt sich voller Verlangen auf ihn. Etwas zu heftig und etwas zu handgreiflich, wie Dennis meint. Und dann platzt auch noch Mick dazwischen, um seinen Freund vor der grauenhaften Karen Elise zu warnen. Im Handumdrehen kommt es zwischen dem erbosten Mick und dem verliebten Mädchen zu einem Streit, bei dem nicht nur die Kopfkissen-Federn durchs Zimmer fliegen. Vollkommen entnervt lässt sich Dennis P. erneut zu einem Fluch hinreißen. Wieder ist die Lizenz verfallen. Und diesmal wohl endgültig.

Dennis P. flieht auf den Dachfirst, wo sein Engel schon auf ihn wartet. Traurig erzählt der Junge ihm, in welchem Schlamassel er inzwischen steckt. Und er bittet um Hilfe, auch wenn das - wie er weiß - gegen die himmlischen Regeln verstößt. Er wendet sich deshalb auch nicht an Gott, sondern an den Freund, der vielleicht einmal sein Vater war. Der Engel ist gerührt und gesteht dem Jungen noch einen letzten Wunsch zu. Dennis muss nicht lange überlegen. Er wünscht sich, dass seine Wunder rückgängig gemacht werden.

Leicht fällt Dennis die Rückkehr zum normalen Leben nicht: In seinem Zimmer muss er mitansehen, wie Karen Elise und Mick sich küssen. Anschließend entdeckt er seine Mutter und Sandstrøm im Wandschrank. Die beiden verstehen sich offensichtlich blendend. Dennis ist irritiert. Doch immerhin scheint seine Mutter wieder Spaß am Leben zu haben, während Sandstrøm verspricht, als neuer Freund des Hauses den alten Ärger im Klassenzimmer zu vergessen. Schließlich wächst sich auch Dennis´ haariges Problem ganz von selber aus. Und kaum hat er seinen Triumpf über die Dächer Kopenhagens herausgeschrieen, da trifft er Julie, die mit ihren Eltern gerade ins Nachbarhaus gezogen ist. Julie erkundigt sich nach seinem Namen und will ihn wiedersehen, obwohl er vor lauter Herzklopfen kaum ein Wort herausgebracht hat. Das Leben kann so wundervoll sein.

„MIRAKEL - EIN ENGEL FÜR DENNIS P."

Wie heißt du?.....

Wie alt bist du?.....

Wie hat dir der Film gefallen? (Kreuze an!)

1. sehr gut
2. gut
3. geht so
4. nicht so gut
5. überhaupt nicht

Welche Filmszene hat dir ganz besonders gut gefallen? Beschreibe kurz!

.....

.....

.....

.....

Gab es etwas, was dir nicht gefiel?

.....

.....

.....

.....

Hättest du etwas anders gemacht, wenn du den Film gedreht hättest?

.....

.....

.....

Was hat dir der Film Neues erzählt? Erzähle kurz!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

1. Was wäre geschehen, wenn Dennis schon nach dem ersten Fluchen, die mittlere Wunschlizenz verloren hätte?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2.Stelle dir vor, du stehst vor einer schwierigen Situation! Von dir wird verlangt, damit klarzukommen. Woran denkst du in solchen Momenten?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

1. Was würdest du dir alles wünschen, hättest du die mittlere Lizenz zum Wünschen?

.....

.....

.....

.....